

DIE LINKE Fraktion Zollernstraße 16 52070 Aachen

Fraktion DIE LINKE im StädteRegionstag
Zollernstraße 16
52070 Aachen

An Frau
Margret Schulz

Tel.: 0241 5198 3305
FAX: 0241 5198 2398

Vorsitzende des Ausschusses für Soziales,
Gesundheit, Senioren und demografischen Wandel

E-Mail: dielinke-fraktion@staedteregion-aachen.de
www.dielinke-staedteregionstag.de

Büro: Zimmer E 180

**Antrag „Sachstandsbericht zur Krankenhausentwicklung in der StädteRegion Aachen
– insbesondere die Eifelklinik und das MZ Würselen betreffend“**

Aachen, 18. Juli 2014

Sehr geehrte Frau Schulz,

für die nächste Sitzung des Ausschusses für Soziales, Gesundheit, Senioren und demografischen Wandel am 18.09.2014 beantragt die Fraktion DIE LINKE, in die Tagesordnung den Tagesordnungspunkt

**„Sachstandsbericht zur Krankenhausentwicklung in der StädteRegion Aachen –
insbesondere die Eifelklinik und das MZ Würselen betreffend“**

aufzunehmen. Wir bitten hierbei insbesondere um die Beantwortung der in der Begründung aufgeführten Fragen.

Begründung:

Krankenhäuser auch in der Städteregion leiden unter einer fortwährenden Unterfinanzierung. Seit 1991 ging die Investitionsförderung der Länder um rund 30 Prozent zurück. Das daraus entstandene Defizit beläuft sich bundesweit auf mehr als 30 Milliarden Euro.

Verschärft wird die finanzielle Notlage durch das Vergütungssystem nach Fallpauschalen (DRGs), und die Konkurrenz der Krankenhäuser untereinander hat zur Folge, dass die Krankenhäuser am erfolgreichsten sind, die möglichst teure und planbare Operationen „Fälle“ in möglichst kurzer Zeit mit möglichst wenig Personal behandeln.

„...Die ökonomische Betrachtung und die Behandlung der Fürsorge der Menschen im Krankheitsfall unter betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten ist verfassungswidrig“ stellt Professor Dr. Dr. hc. Siegfried Broß in seinem Vortrag anlässlich der vom Interessenverband kommunaler Krankenhäuser e.V. am 23. Januar 2014 organisierten Veranstaltung klar.

Das ist zwar richtig, ändert aber nichts daran, dass auch die Krankenhäuser in der Städteregion Aachen vom Konkurrenzdruck, sprich Verdrängungswettbewerb betroffen sind.

Der Standort Eifel ist mit der Privatklinik der Artemed-Gruppe, der Eifelklinik, inzwischen gerettet. „Dass die Versorgung nun auch in der Zukunft gesichert bleibt und noch weiter ausgebaut wird, verdanken wir Städteregionsrat Helmut Etschenberg und Bürgermeister Karl-Heinz Hermanns in besonderem Maße“, so der Geschäftsführer der Eifelklinik Dr. Behar und weiter: „...dank der Planbettenerhöhung ist es uns möglich, auch künftig die Grund-, Regel[versorgung]... auf hohem Niveau sicherzustellen...“ (AZ, 17. Mai 2014).

Angesichts dessen, dass durchgängig im Krankenhausplan 2015 des Landesministeriums NRW betont wird: „Die stationäre Versorgung kann bei gestiegenen Fallzahlen auch bei reduzierter Bettenzahl sichergestellt werden“ und mehr als 514 (gleich 12,7 %) Krankenhausbetten in der Städtereion abgebaut werden sollen (obwohl 2010 in den Krankenhäusern der Region bereits schon insgesamt 355 Betten weniger aufgestellt waren als 2004), wirft die Befürwortung der Anhebung der Bettenzahl der Eifelklinik durch den Städtereionsrat folgende Fragen auf.

1. Die Bedarfsprognosen bis 2030 gehen im Vergleich zu 2007 von erhöhten Fallzahlen aus bei Demenz/ Multimorbidität, Palliativmedizin, Diabetes (22%), Krebs (27%), Krankheiten des Herzkreislaufsystems (Herzinfarkte 42 %, Schlaganfälle 37% (siehe Krankenhausplan 2015 des Landesministeriums NRW).
Wie verteilt sich die Erhöhung der Bettenzahl um 24 (oder sogar 40?) Betten auf diese Krankheitsfälle? „Wir können und wollen unseren Patienten das gesamte Spektrum an medizinischen Leistungen anbieten“ (Dr. Benjamin Behar, Geschäftsführer der Eifelklinik, Monschauer Wochenspiegel 18.12.2013):
Gibt es ggfs. nach dem Kooperationsarztmodell in der Eifelklinik inzwischen eine/n Diabetologin/ Diabetologen sowie für Krebsnachsorge eine/n Onkologin/ Onkologen?
2. „Es werde in absehbarer Zeit einen Kompromiss geben – mit einem Signal für den Erhalt und die Zukunft der Eifelklinik, versprach Etschenberg“ (Eifeler Nachrichten 8.2.2014). Wie sieht der Kompromiss in Bezug auf die zukünftige Entwicklung der Grund- und Regelversorgung der Eifelklinik aus?
3. „Die Hälfte der PatientInnen kommt aufgrund eines akuten Behandlungsbedarfs in die Eifelklinik, so Dr. Behar, Geschäftsführer der Eifelklinik“ (Eifeler Zeitung, 17. Mai 2014). Wie ist die Häufigkeitsverteilung in Bezug auf die andere Hälfte der PatientInnen? (Bitte aufgeschlüsselt nach Diagnosen).
4. Beobachtet wird eine Zuweiserbindung einzelner orthopädischer Facharztpraxen an die Eifelklinik. Damit wird nicht unterstellt, dass Zuweisungen niedergelassener Orthopäden gegen kick-backs erfolgen. Wenn aber PatientInnen in die Eifelklinik beispielsweise aus Aachen oder Alsdorf durch „gezielte Zuweisung für die Eifelklinik rekrutiert“ werden („...eine etwas andere Art von Eifel-Tourismus“, AZ, 12.12.2013), haben sie eine Wegstrecke von 35 bis 45 km.
Im Krankenhausplan 2015 des Landesministeriums NRW heißt es: ‚Alle EinwohnerInnen Nordrhein-Westfalens sollen innerhalb von **15 bis 20 km** vom Wohnort ein Krankenhaus erreichen können‘.
5. Welcher Art sind die Auswirkungen insbesondere auf das MZ, als das kommunale Krankenhaus der StädteRegion, das für den Masterplan 2018 aktuell einen einstimmigen Beschluss des Städtereionstages erhalten hat - mit Ausfallbürgschaften für Umbau und neue Investitionen im zweistelligen Millionen-EURO-Bereich. Ist feststellbar, ob sich Fallzahlen der Orthopädie-Abteilung im MZ im Zeitraum 2011 bis 2014 geändert haben? Falls ja in welcher Größenordnung?

Mit freundlichen Grüßen

Helga Ebel

Harald Siepman

Kopien an: Städtereionsrat Helmut Etschenberg/ Fraktionen/Dezernat III/
Büro Städtereionstag/ Schriftführerin Frau Ohlig

Vorsitzender: Uwe F. Lühr

Fraktion DIE LINKE im Städtereionstag Aachen

Stellv. Vorsitzende: Marika Jungblut

Geschäftsführung/ Finanzen: Harald Siepman

Fraktionsmitarbeiterin: Annette Frankenberger